

Saarbrücken wird für drei Tage Jazz-Hauptstadt der Republik

Mitte Juni treffen sich die besten jungen Jazzler Deutschlands im Saarland. „Jugend jazzt“ feiert hier zudem 20. Geburtstag.

VON OLIVER SCHWAMBACH

SAARBRÜCKEN Wollte man einen Rekord versuchen und die größte und zugleich jüngste Big Band Deutschlands formieren – Mitte Juni bekäme man das in Saarbrücken garantiert hin. Treffen sich dann doch, vom 15. bis 17. Juni, die besten Ü-25-Jazzler der Republik hier zum Wettbewerb. Und was im Jazz noch mehr zählt – zum gemeinsamen Musik machen. „Jugend jazzt“ ist das Geschwisterchen von „Jugend musiziert“, bringt Dominik Seidler vom Deutschen Musikrat die Chose auf den Punkt. Das Gremium trägt beide Musikförderprojekte, die in der Klassik wie im Jazz seit Jahrzehnten Tausenden talentierter Kinder und Jugendlichen den Weg zur Profi-Musik bahnen. Nicht jeder

aber, der da mitmacht, wird später sein Geld mit Musik verdienen. Macht nichts. Denn beide Wettbewerbe dienen auch dazu, dass es morgen und übermorgen kundiges Publikum in Konzertsälen und Jazz-Clubs gibt. Beste Basisarbeit also für Theater, Orchester und andere Kulturstätten.

Wobei bei beiden Jugendwettbewerben die Musik gewissermaßen den Ton macht. Bei den Klassikern von „Jugend musiziert“ steht naturgemäß das Solistische stärker im Vordergrund. In der Mehrzahl treten die jungen Instrumentalisten und Sänger da einzeln vor eine Jury und bekommen Punkte. Bei „Jugend jazzt“ dominiert der Ensemblegedanke, erläutert Seidler, der als Projektleiter auch das Bundesjazzorchester betreut. So widmet sich die Be-



Das Trio „First Circle“ aus Hessen hat im Vorjahr bei der Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ gewonnen.

FOTO: CHRISTIAN DEBUS

gegnung abwechselnd mal den Big Bands, mal den kleineren Ensembles. Dieses Jahr sind die Combos dran. Jedes Bundesland schickt dann seine Besten, die sich zuvor auf Landesebene bewähren mussten. Ein bisschen älter als die

Klassikkollegen, die schon auf Kindesbeinen bei „Jugend musiziert“ loslegen, sind die Jungjazzler übrigens auch. Meist geht es bei 16, 17 Jahren los. „Und mit 24 ist Schluss“, sagt Seidler. Sie dürfen noch keine Musikstudenten sein,

Erstsemester sind aber gerade noch erlaubt. Die Bundesbegegnung, sagt Seidler, soll den jungen Ensembles Feedback geben, sie bestärken, fördern. Die Sieger bekommen etwa vom Deutschlandfunk, lange schon ein treuer Unterstützer von „Jugend jazzt“, eine CD-Aufnahme spendiert. Sogas motiviert. Darüber haben die Besten die Chance, auch ins Bundesjazzorchester zu kommen.

Der große Jazz-Tross macht jetzt erstmals Halt im Saarland. 1997 spielte man den Auftakt in Düsseldorf, so feiert man dieses Jahr in Saarbrücken auch den Zwanzigsten. „Wir sind wie ein Wanderzirkus“, sagt Seidler, „wir brauchen immer starke Partner vor Ort, die uns unterstützen“. Im Saarland sind das der Landesmusikrat mit Bernhard Fromkorth, nimmer-

müder Motor von „Jugend musiziert“ im Lande. Und die Saarbrücker Hochschule für Musik, selbst ein Top-Ausbildungsort für Jazzler, die nun drei Tage lang den jungen Musikern Auftrittsmöglichkeiten bietet. Dabei arbeitet man auch Hand in Hand mit dem gleichfalls jungen „Saarklang“-Festival zusammen. So ist das Bundestreffen kein Wettbewerb hinter verschlossenen Konzertsaalüren, sondern mit einer Jazz-Night und Open-Air-Auftritten auf dem Max-Ophüls-Platz auch ein echtes Publikumsfestival. Dabei präsentieren sich auch der Jazz-Train, die Landesschüler Big Band und das Jugendjazzorchester Saar. Und von denen weiß man sowieso, dass sie die Blue notes im Blut haben.

www.jugend-jazzt.de